

Redaction Dr W. Levysohn.

Montag den 27. Juni 1853.



Mit Nummer 53 beginnt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Das Salzbergwerk von Wieliczka.

Wieliczka, berühmt durch seine schönen Salzbergwerke, die in Europa nicht ihres Gleichen haben, liegt eine Meile von Krakau, gegen Süden, am Fuße der ersten karpathischen Gebirgskette. Die hiesigen Salzbergwerke wurden 1240, unter der Regierung Boleslav's V., genannt des Keuschen, entdeckt, und wurden für Polen und dessen Einkünfte eine unversiegbare Quelle von Reichthum.

Wieliczka liegt im Hintergrund eines freundlichen, in neueren Zeiten noch verschönerten Thales. Es ist eine der artigsten kleinen Städte Polens, hübsch gebaut und mit reinlichen Straßen versehen. Die Kunststraße von Wien nach Krakau führt hier dicht vorüber.

Die Minen von Wieliczka theilen sich in 3 Stockwerke, zu denen man noch ein viertes, ganz aus Gängen bestehendes rechnen kann. Das Salz wird durch 11 Oeffnungen zu Tage gefördert, auch ist ein Pumpwerk zum Ausschöpfen des Wassers angebracht. Das Salz wird, wie in den Steinbrüchen, mit der Hand und mit Hilfe des Sprengpulvers losgebrosen. Man behaut die losgeschlagenen Salzsteine vorläufig zu cylindrischen Blöcken in Gestalt einer Sonne, von 5 bis 6 Centner Gewicht; kleinere Blöcke nebst allen Abfällen werden, nachdem sie gestossen worden, in Fässer verpackt. In den unteren Stagen wird das Salz in einer ungeheuren hölzernen Kiste, vermittelst eines durch 4 Pferde getriebenen Rades, aufwärts gewunden.

Man unterscheidet in Wieliczka vier Salzsorten: rohes

oder grobes, grünes (Zielona,) weißes (Szibikowa) und krystallisirtes durchsichtiges Salz (Dzirkowata). In ungefähr 1000 Fuß Tiefe findet sich die erste reine Salzschiebt; die oberen Schichten bieten eine Mischung von Thonerde, Muscheln und Versteinerungen.

Wieliczka ist, seit es Oesterreich gehört, eines seiner bedeutendsten Regalien. Die Minen lieferten seit ihrer Entdeckung 550 Millionen Centner Salz.

Um in das erste (oder oberste) Stockwerk des Bergwerkes zu gelangen, hat der Reisende die Wahl zwischen einer 470 Sprossen langen Leiter, welche mehrere zum Ausruhen eingerichtete Stellen besitzt, und einem Tau, welche eine Reihe von Gurtsitzen trägt; die erste ist von kleinen Knaben besetzt, welche, die Lampe in den Händen, Lieder singen; auf der zweiten Reihe nimmt einer der Bergleute als Führer Platz, einen Stab in der Hand, mit dem er das Anstoßen gegen die Wände des Schachtes verhütet; dann folgen auf der dritten Reihe die Fremden. Nun rollt das Tau ab und man fliegt pfeilschnell in die furchtbare Tiefe; schon der bloße Blick in dieselbe ist schaudererregend. Aber nach zwei Minuten der Angst harret eine köstliche Belohnung. Die erste Etage enthält eine Menge Gänge verschiedener Breite, eine Kapelle des heiligen Antonius, die, sammt Altar, Säulen, Kanzel und zwei Chorknaben, aus rosenfarbenem krystallisirten Salzstein (dessen Ueber jetzt erschöpft) gehauen und deren Eingang mit der aus einem einzigen Salzblocke gehauenen Statue August's II., Königs von Polen, geschmückt ist.

In einiger Entfernung von der Kapelle gelangt man zum Kronleuchtersaale, von den Bergleuten Klossha genannt, von riesenhaften schwarzen Salz-Säulen umgeben und von

so ungeheurer Höhe, daß ein Wasserfall, nachdem er sich wohl tausendmal an den Felsen gebrochen hat, endlich in Masse herabstürzt, um sich gemächlich durch diese unermessliche Halle hindurchzuschlängeln. Von der Decke des Gewölbes hängt ein ungeheurer Kronleuchter herab, aus vielen geschliffnen Salzsteinen zusammengesetzt. Kaum ist man in den Saal getreten, so verschwindet einem der Eingang unter den Bögen der endlosen Gänge, die sich in die Finsterniß verlieren und in denen man sich ohne Führer nie wieder hinausfinden würde. An den Wänden dieses, so wie der übrigen Säle sind kleine Leitern, eine über der andern angebracht, an denen die Arbeiter mit unbegreiflicher Leichtigkeit und Schnelligkeit in eine so schaudererregende Höhe hinauf und wieder herab klettern, daß das Auge kaum noch den schwachen Schimmer der Grubenlichter zu unterscheiden vermag, in deren Schein die Wände wie Eis schimmern. Es ist unmöglich, durch Beschreibung den entzückenden Anblick dieses schimmernden, 7000 Fuß langen, 3000 breiten Raumes zu versinnlichen. Richtet man vom Boden der nach oben führenden Schachtmündung den Blick aufwärts, so sieht man bei klarem Himmel, selbst bei Sonnenschein, zu jeder Tagesstunde die Sterne glänzen.

Zwischen dem Kronleuchtersaal und der Kapelle steht, noch in derselben Etage, ein Obelisk, zum Andenken des Besuches des Kaisers im Jahre 1817. Dann folgt der Ballsaal (Leutow), wo bei der Anwesenheit hoher Gäste Bälle gegeben werden. Man behauptet, daß dieser Saal wegen seiner Säulen, seiner Höhe und der Gallerie wegen, auf der sich bei Bällen das Orchester befindet, der schönste in den Minen sei. Nicht hat diese Mischung von transparenten getäfelten Fußböden u. dgl., im Vergleich gegen das erhabene Werk der Natur, wiederlich berührt. Die Ausstattung dieses Saales durch die Kunst schrumpft, neben diesen der Ewigkeit trogenden Massen, zu lächerlicher Winzigkeit zusammen.

Bei den schwachen vorüberziehenden Lichtern der Arbeiter macht das Bergwerk noch einen viel erhabneren Eindruck, als bei Beleuchtungen; die tiefen Schattenpartien dieser Riesenhauten treten großartiger hervor, das Auge kann die Höhe dieser Wölbungen nicht ermessen und die Tiefe der Abgründe erscheint der Phantasie weit beträchtlicher, als sie vielleicht in der That ist. Nur an einer Stelle erhöht das Licht die große Wirkung des Anblicks; dies ist in dem Saale, in dem sich der See Przykos befindet, ein schauderhaft erhabener Anblick, die herrlichsten Motive für einen Dante, die Hölle darzustellen. Man tritt in einen unermesslichen Saal von ungeheurer Höhe. Ein See, von den vielen Salztheilen ganz schwarz, nimmt den ganzen Raum ein, der sonst nichts enthält, als eine Art Damm mit einer Brustlehne, von wo man sich auf einem flachen Rahne einschiffi. Man schwankt auf der Wasserfläche dahin und landet in einer düstern, tiefen Schlucht. Bei feierlichen Gelegenheiten, bei der Anwesenheit hoher Gäste, hebt dann eine schwermüthige Musik an; dann wird im Hintergrunde der Höhle ein Feuerwerk angezündet, das, Tageshelle verbreitend, den Gegenständen eine röthliche Färbung und den mit weißen Hemden über den Kleidern (da der Salzstaub dieselben sonst verdirbt) angethanen Menschen ein gespenstiges Ansehen giebt. Raketen enthüllten auf Augenblicke die unermessliche Höhe der Wölbungen.

Dann versinkt Alles wieder in tiefe Finsterniß und man ist von Staunen und Entsetzen zugleich ergriffen.

In das zweite Stockwerk führt man die Reisenden selten, denn man hält es nicht für ganz sicher. Unser Führer ließ uns durch so finstere, enge Gänge kriechen, daß uns große Beängstigung besiel. Man kommt hier gerade unter dem See weg; die Wände sind naß, von dem durchsickernden Wasser wie mit Diamanten bedeckt anzusehen, und an der Wölbung des Ganges hängen Stalaktiten von krystallisirtem Salze herab.

Nirgends auf der Erde ist der Mensch in eine so große Tiefe gelangt, als zu Wieliczka, denn die senkrechte Tiefe beträgt mehr als 1000 Fuß. Wieliczka selbst liegt 255 Metres über der Meeresfläche und die Arbeiten in den untersten Etagen des Bergwerks werden 50 Metres unter der Meeresfläche vorgenommen; dennoch ist man noch auf kein Wasser gestoßen. Die Größe des Bergwerkes beträgt, die Länge aller in den verschiedenen Etagen nach allen Richtungen laufenden Stollen zusammengenommen, einen Raum von 120 Stunden. —

Die Luft ist in allen Theilen dieser unterirdischen Gewölbe vollkommen trocken und gesund und nirgends findet man Frösche oder Fledermäuse. Die Schwaben sind hier nicht gefährlich, sie entwickeln sich in geringer Menge und ihre Entzündung hat keine Explosion zur Folge. Sowohl die Meinung, daß die Arbeiter bald ungesund würden, als die, daß sie nie mehr ans Tageslicht kämen, ist ungegründet; die Bergleute arbeiten nur 8 Stunden des Tages und fahren dann auf, um sich zu ihren Familien zu begeben. Die Pferde, welche man mittelst Gurten hinabläßt, sehen freilich elend aus, es rührt aber daher, weil man zu ihren Arbeiten, z. B. Räder der Winden zu drehen, meist nur alte und blinde Pferde wählt. — Man rechnet, daß bei dem Bergbau 1200 Menschen beschäftigt sind, 400 als Salzgräber, die übrigen als Arbeiter, Gehülften aller Art, Aufseher etc.

Die meisten Stollen der ersten Etage, und überhaupt die älteren Arbeiten sind von unbehauenen Stämmen gestützt; da dies jedoch nicht sicher genug ist und überdies den Nachtheil hat, Feuerbrünsten Nahrung zu geben, so werden jetzt die Stülpfeiler aus dem Salzstein selbst gehauen. —

Die Leiter, die aus dem Innern in die erste Etage führt, ist von Holz, alle übrigen sind in den Felsen gehauen. In sechs Stunden kann man einen Theil der Minen flüchtig besichtigen, um sie ganz und bis in's Einzelne zu beschauen, würde man einen ganzen Monat, täglich 8 Stunden brauchen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Um Gartenschnecken zu vertilgen, diese sehr gefräßigen Thiere, pflügt man Asche, Dfenruß u. a. scharfe Sachen zu streuen, welche aber gegen die Schnecken nur so lange nützen, als sie nicht vom Regen ausgewaschen

sind, dagegen sind sichere Mittel: die Stängel der Kaiserkrone, der Iris- und Feuer-Lilien-Arten, indem man diese in die Furchen legt, worauf sich die Schnecken in Menge anlegen. Man löst sie frühzeitig ab, vertilgt sie oder giebt sie dem Federvieh zu fressen und legt die Stängel immer wieder aus.

* Die Fleischläden in New-York entfalten eine Sauberkeit und Eleganz, wie sie bei uns nur im Puzladen einer Modistin zu finden. Das Fleisch liegt nämlich in zierlichen Schüsseln von Zinn, Steingut oder Porzellan, und ist in regelmäßige viereckige Stücke geschnitten, wobei die Knochen kunstgerecht durchsägt und vom Blut gereinigt sind, so, daß sie das Ansehen von Wachspräparaten haben.

Die Schüsseln selbst stehn auf langen, mit feinen weißen Tüchern bedeckten Tafeln und hinter denselben nimmt die Meisterin Platz, eine Dame in schneeweißer Schürze und sonst höchst sauberem Anzug. Jedes Stück Fleisch hat sein bestimmtes Gewicht, und so wird der Käufer in wenig Minuten bedient. Muß etwa das Gewicht vergrößert werden, so geschieht dies mit der größten Geschicklichkeit; indem mehrere Waagen über den Tafeln befindlich sind, worin die Messinggewichte wahrhaft glänzend und polirt hervorstrahlen. Nie greift die Verkäuferin, wie dies in Deutschland geschieht, das Fleisch mit den Händen an; sondern sie bedient sich einer großen hierzu bestimmten Gabel, die gar oft mit einer weißen Serviette gereinigt wird.

Inserate.

Jagdverpachtung.

In dem am 11. u. 12. Mai d. J. angestandenen Termine zur meistbietenden Verpachtung der Jagden auf den Grünberger Kammereigütern und auf der Grünberger-Stadtsfeldmark sind auf folgende Reviere:

(805)

- A. auf den Kammereigütern
 - 1. auf das erste Revier,
 - 2. auf das vierte Revier,
 - 3. auf das siebente Revier;
- B. auf der Stadtsfeldmark
 - 1. auf das erste Revier,
 - 2. auf das achte Revier,
 - 3. auf das neunte Revier,
 - 4. auf das elfte Revier,

keine annehmlichen Gebote erfolgt. Es wird daher zur anderweiten Licitation auf diese Reviere ein neuer Termin auf

Dienstag den 5. Juli d. J.,
Nachmitt. um 2 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst

angeseht, und werden zu solchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen und die nähere Grenzbeschreibung der obengenannten Reviere zu jeder Zeit in den Amtsstunden auf dem Rathhause eingesehen werden können.

Montag den 27. Juni 1853.
findet für die Mitglieder des Kränzervereins im Künze'schen Garten (bei ungünstiger Witterung im großen Saale)

(821)

Concert

statt. — Anfang 7½ Uhr.
Der Vorstand.

806) Bekanntmachung.

Bei Revision der Backwaaren in diesem Monat wurde das schwerste Brod bei dem Bäckermeister Hrn. A. Mohr, die größte Semmel bei den Bäckermeistern Herren Feucker, Gomolky, Hartmann, Petsche, Richter u. Schindler vorgefunden.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, den Müllermeister Carl August Schulz'schen Eheleuten gehörigen, sub Nro. 11 hieselbst belegenen Wassermühle, die Planmühle genannt, mit dazu gehöriger Gräseerei, gerichtlich abgeschätzt auf 5343 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. steht ein Bietungsstermin auf

(810)

den 11. Januar 1854, Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Zu diesem Termine werden die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Realinteressenten:

- a) der ehem. Besitzer Sam. Walther,
- b) dessen Enkelsohn Sam. Helbig,
- c) des Letztern Schwester, deren Namen aus dem Hypothekenbuche nicht hervorgeht,

vorgeladen.

Grünberg, den 11. Juni 1853.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wird die Jagd von der Gemeinde Drentkau, in den Gerichtskrätscham an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden erlucht, sich zahlreich einzufinden. (812)

Drentkau, den 22. Juni 1853.

Felsch, Gerichtsscholz.

Die zum Nachlaß der verm. Bäcker Schirmer Juliane geb. König hieselbst gehörigen Grundstücke werden und zwar:

(802)

Montag den 27. Juni c. Nachmittags 3 Uhr, der Acker Nro. 745 Gänsehals genannt und die unweit desselben belegene Haide Nro. 751 an der Lessener-Chaussee, hinter dem ehem. Chaussee-Hause,

Dienstag den 28. Juni c. Nachmittags 5 Uhr, der Acker Nro. 743 an Fritsch's Garten bei Hentschels Seeden im Marschfelde an Ort und Stelle und

Sonntag den 10. Juli c. Nachmittags 4 Uhr, zu Lanitz im Becker'schen Gasthose die hinter Woitscheke belegene 257 Schritt lange und 61 Schritt breite Wiese Nro. 386 verkauft werden.

Danksagung.

Allen lieben Freunden meiner selig entschlafenen Frau, Louise geb. Müller, welche dieselbe heut zu ihrer Ruhstätte begleiteten und ihr dadurch die letzte Ehre erwiesen, namentlich auch den Herren Lehrern, die durch den Männergesang die Feierlichkeit noch erhöhten, so wie auch den Herren Trägern, sage ich für diese freundliche Theilnahme meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.

D. Kessel, den 21. Juni 1853.

C. F. Fechner, Gastwirth.

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Buchdrucker** zu werden, kann sofort oder zu Michaeli d. J. unter den solidesten Bedingungen in der Buchdruckerei von H. Mersching in Sommerfeld placirt werden. Für die gründlichste Ausbildung wird bestens Sorge getragen.

Alle Sorten **Eisen, Stahl**
und **Blech** in größter Aus-
wahl billigst bei
Moritz Wolff. (815)

Gasthofs-Verkauf.

Meinen seit 20 Jahren im Besitz habenden Gasthof zur goldenen Krone allhier, an der Kreuzung der Sorau-Bunzlauer und Sagan-Görlitzerstraße, mit ca. 110 Morgen sehr guter Gärten, Aeckern und Wiesen, incl. 2 Morgen Torfschicht und 35 Morgen vollständig bestandenen Kiefern- und Birkenbusche, welche das benötigte Feuermaterial hergeben, mit vollständigem lebenden und todten Gass- und Landwirthschafts-Inventarium, Vorräthen ic., mit der vollen Erndte, will ich, wegen herannahenden Alters, sofort unter den billigsten Bedingungen verkaufen; wobei ich bemerke, daß die geräumigen, im verschußbaren Bierdeck gebauten völlig massiven Gebäude, sowie ein dicht am Hauptgebäude befindlicher ¼ Morgen großer freier Platz sich zur Anlage eines jeden Fabrik- und Handelsgeschäfts eignen. Auch verkaufe ich denselben ohne, oder mit einem beliebigen Theil Aecker, Wiesen ic. Abgaben jährlich 19 bis 20 Thlr., auch gehört dazu eine Fleischbank mit sehr bedeutender Hammelweiderechtigung, Reellen Käusern, die 2 bis 3000 Thlr. anzahlen, ertheile ich auf frankirte Briefe, am liebsten aber mündlich, das Nähere. Halbau im Juni 1853. (801)

H. F. Keutel.

Eine Stube ist zu vermietthen, Maulbeergasse No. 71. (819)


Den Herren Fabrik- und Spinnerei- Besitzern

beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn H. Mertsching in Sommerfeld ein Commissions-Lager unserer hinlänglich bekannten **Krazen** übertragen haben und bitten, bei vorkommendem Bedarf sich an denselben wenden zu wollen. In jeder Beziehung haben wir ihn ermächtigt, unter den solidesten Bedingungen für uns abzuschließen. (804)

Nachn, im Juni 1853.

August Hensch & Söhne.

Montag den 27. Juni (807)
Concert und Entree-Ball
bei **W. Hentschel.**

Montag den 27. Juni
 **Wurstauschieben**, wo-
zu ergebenst einladet
W. Hentschel. (809)

Montag den 27. d. Mis
ist mein Gärten und der große Saal
an eine Privat-Gesellschaft vergeben.
H. Künzel. (814)

Die **Neue Oder-Zeitung** (820)

erscheint auch vom 1. Juli d. J. als **Morgen- und Abendblatt**. Sie ist die einzige Zeitung Schlesiens, die **täglich zwei Mal** ausgegeben wird und deshalb wichtige Nachrichten früher als jede andere Zeitung bringt. Da im Laufe des nächsten Quartals der Berliner Bahnzug bereits um 6 Uhr Morgens in **Breslau** eintrifft, so wird die **Neue Oder-Zeitung** von dieser Zeit an im Stande sein, ihren Abonnenten die politischen und Handelsnachrichten **abermals um sechs Stunden** früher zu übermitteln. Unsere ausführlichen Börsen- und Marktberichte erfreuen sich einer so allgemeinen Anerkennung, daß wir dem betreffenden Publikum unser Organ mit Recht empfehlen können. In Betreff der Inserate haben wir die Veranstaltung getroffen, daß keine irgend wichtige amtliche oder private Mittheilung vermißt werde, und ein vollständiger Gerichts-Kalender wird alle Substationen, Citationen, Lieferungs-Offerten u. s. w. enthalten. Der Preis ist pro Quartal für Auswärtige 2 Thlr., für Hiesige 1 Thlr. 20 Sgr. — Die **Neue Oder-Zeitung** ist mithin die billigste von allen schlesischen Zeitungen. Die Redaction, durch auswärtige Mitarbeiter unterstützt, gebietet über so ausgezeichnete Kräfte, daß sie hierdurch in den Stand gesetzt wird, allen Anforderungen zu genügen. Wie bisher wird auch ferner die **Neue Oder-Zeitung** der seit Jahren befolgten Richtung treu bleiben. **Alle königl. preuß. Post-Anstalten**, so wie alle Postbehörden des Auslandes nehmen Bestellungen entgegen. — Breslau, im Juni 1853.

Expedit. der Neuen Oder-Zeitung.

Einige Schock **Stroh**, bundweise als auch in größeren Parthieen, kann ablassen
M. Engel.

**Tüchtige Maurerge-
sellen** finden sofort gute
Beschäftigung bei dem
Maurermstr. **Ulbrich**
813) zu Sorau.

30 bis 40 Ctr. gutes **Grum-
met**, sind zum Marktpreise zu haben bei
817) Wittgen, Gärtner.

Altes **Schmelz- und Guß-
eisen** kauft zum höchsten Preise
816) **Moritz Wolff.**

Eine **Gans** hat sich eingefunden
und kann abgeholt werden beim
822) Schankwirth Steinsch.

Bier Stuben, Küche, Kammer und
Holzgeß sind zu vermietthen bei
818) **Wilhelmi.**

Faberbleistifte

in verschiedenen Nummern, beste pa-
riser schwarze Kreide, echte **Chine-
sische Tusche**, feine und ordinäre
Tuschkasten und **Pinself**, sowie
Reißzeuge von den ordinärsten bis
zu den feinsten Sorten erhielt u. empfiehlt
in reicher Auswahl (830)

die Buch- u. Kunsthandlung von
W. Levysohn,
in den drei Bergen.

Weinverkauf bei:
Aug. Prieß We., 46r 5 sgr.
C. Fleischer, Ofenfabrikant, 48r 5 sgr.
G. Senfleben, Berlinerstr., 52r 4 sg.
H. Heider, am Silberberg, 4 sgr.

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 18. Juni.				Karge, d. 22. Juni.	
	höchst tbl. sgr. pf.	Niedr tbl. sgr. pf.	höchst tbl. sgr. pf.	Niedr tbl. sgr. pf.	höchst tbl. sgr. pf.	Niedr tbl. sgr. pf.
Weizen .	2 15	— 2 7	6 2	15 —	—	—
Roggen .	2 3	9 1	28 9	2 —	—	—
Gerste gr. fl.	1 26	3 1	21 3	1 25	—	—
Hafer .	1 7	6 1	2 6	1 10	—	—
Erbsen .	2 7	5 2	—	2 —	—	—
Hirse .	—	—	—	—	15 —	—
Kartoffeln heud. Ctr	—	20 —	—	—	25 —	—
Stroh, Sch	—	—	—	—	9 —	—